

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

229 (20.8.1943)

Geschäfte hatte, Fußbreite um Fußbreite des Landes zu erobern, und das auch in den meisten Fällen nur zu einem Zeitpunkt, wo es schon im Bereich unserer Planung lag, einen Streifen Landes aufzugeben und in neue Stellungen einzurücken.

In einem Hagel von Geschossen aller Kaliber, in ständigen Angriffen der Luft von Tieffliegern und im schweren Beschuss großkalibriger Geschütze hat der deutsche Infanterist an allen sizilianischen Fronten bei einem mörderischen Klima, in selbigem Geiste, das kaum ein Eingraben erlaubte, und unter Wassermangel die ganze Härte des Materialkrieges über sich ergehen lassen. Vor seinen Stellungen aber lagen überall abgeschossene feindliche Panzer und Fahrzeuge. Überall häuften sich, wo es zu Nahkämpfen gekommen war, in denen der deutsche Soldat erst zu seinem wackeren kämpferischen Verhalten auftrat, die Toten vor der Front. Wir wußten alle um die schwere Verluste des Feindes, zu denen die unfernen immer in sehr weitem Abstand blieben. Wie wohl tat es vorne in den Gräben an der Front bei Catania, rings um den gewaltigen Berg des feuerpeinenden Aetna, daß wir Nacht für Nacht Augen- und Ohrenzeugen der deutschen Gegenangriffe aus der Luft wurden, die die Transportflotten in der Nacht von Augusta und vor Syracuse trafen. Eine grimmige Feindschaft ging in der von der Unruhe des Kampfes durchdrungenen Nacht über unsere Köpfe, wenn in dem brennenden Dunkel die englischen Flak die gemalten Explosionsfäden der Bombentreffer hineinbrannten und riesigen Fackeln gleich die brennenden Schiffe hundlang und hundweit über See zu sehen waren. Die Kameraden der Luftwaffe halfen so mit, Tod und Verderben in die Landungs- und Nachschubflotte zu tragen.

Als die Zeit heranfam, sich auf neue, vorbereitete Stellungen zurückzuziehen, um zunächst in größerer Geschlossenheit mit den gleichen Kräften auf kleinerem Raum wirkungsvoller kämpfen zu können, da lag vor unseren Vätern ein Feld des Todes. Es ging aber auch, von unseren Pionieren bereitet, mit uns zu den neuen Stellungen und erlaubte es dem Feind oft erst nach Tagen wieder, mit unseren Geschützvorposten in Fühlung zu kommen. Der aufgegebenen Raum wurde so durch einen künstlichen Felsen für den nachfolgenden Angreifer, und er mußte neuen, schweren Material aufstellen, um er manchen glaubte, nun endlich zu einem schnellen Uebergriffserfolg kommen zu können. Die Stadt Catania tagt auch in diesem planmäßigen Absehen unter Vermittlung des ausgehenden Geländes wieder beispielhaft in das Geschehen hinein. Drei volle Tage wogte es der an Zahl weit überlegene, durch die deutschen Abwehrkräfte in der Ebene vor Catania aber äußerst vorsichtig vorgehende englische Feind nicht, unseren sich absetzenden Truppen zu folgen. Wo er es überlistet hat, kam er in die löbliche Gänge von Pionierzinnen und Minenfeldern.

So wichen unsere Reihen, Tag für Tag immer wieder aufs neue verbissen kämpfend, langsam zurück. Es kam bei der immer größeren Verengung des Verteidigungsbereichs auch die Stunde, wo der Kommandierende General, General der Infanterie, Herr von Dittmar, der Schwert zum Eigenlob der Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, den seit langem erwohnen Plan in die Wirklichkeit umsetzen konnte, immer größere Teile der einzelnen Divisionen herauszuziehen und sie nach rückwärts über die Straße von Messina bringen zu lassen. Bataillon um Bataillon, Batterie um Batterie, Panzerkompanie um Panzerkompanie rüdten mit allen dazugehörigen Truppsachen geordnet ab. Die Front wurde kürzer, aber sie wurde nicht schwächer, denn alle wütenden Verluste des Gegners, auch in letzter Stunde, zu dem schließlich erhofften Rückzug, der Abwehr der Deutschen und Italiener von der Festlandbrücke zu kommen, alle Landungsversuche im Rücken der kämpfenden Front und alle Beschießungen von See her, immer dem gleichen Zweck untergeordnet, schlugen fehl. Langsam wich die Hypothese des Verteidigungsbereichs mit der Spitze Messina nach der Meerenge zwischen Sizilien und Süditalien zurück. Jeder Berg wurde verteidigt, jede Brücke im Zurückweichen gesprengt und jeder Vorteil dem Gegner aus der Hand genommen. Gegen die Engländer und Nordamerikaner nicht in einem modernen feindlichen Wettstreit um den letzten Sprung nach Messina? Woten sie nicht in einem ungeheuren Feuersturm aller Waffen ihre geballte Kraft von Land, See und Luft her auf, um die letzten tapferen Verteidiger von Sizilien buchstäblich zu zertrümmern und ihnen den Rückweg zu verlegen? Alle ihre Anstrengungen blieben umsonst. Verluste mußten hingenommen werden, und nicht jedes der kleinen wendigen Feinde, die Tag und Nacht, sich dauernd gegen feindliche Fliegerangriffe wehren, wobei ihnen die Flakbatterien ihre schützenden Feuerkreise boten, unsere Soldaten, ihre Waffen und ihre Fahrzeuge von Sizilien nach Festland bringen, hat diesen heldenhaft durch planmäßigen Räumung des schmalen Festlandes überlebt. Auf die Minute aber wurde der große Plan verwirklicht, und als General Sube als einer der letzten Sizilianer verließ, angeführt der in der letzten großen Brandung des Kampfes nun völlig eingescherten und zerklüfteten Stadt Messina, war die Insel wohl dem Gegner überlassen, die Divisionen aber, die in mehr als fünf Wochen mit einem modernen Vorkenntnis sich gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind gehalten hatten, und ihm schwere Verluste beigebracht hatten, waren auf dem europäischen Festland. Sie standen hier mit ihren Waffen, in jedem Augenblick bereit, den Kampf fortzusetzen.

Die Soldaten deutscher Kämpfer auf Sizilien werden in diesem Raum in die Wälder eingewickelt hat, nimmt das Verbleiben auf das europäische Festland mit, daß das bessere Kampfergebnis auf unserer Seite ist, und daß uns diese sizilianischen Wochen in der Kampfmoral nur fester zusammengeheftet und jeden einzelnen härter gemacht haben. Der Erdkampf um Sizilien ist nun beendet, die Schlacht an den sizilianischen Küsten, in den Säfen der Insel und über ihren Bergen und Schluchten, die jede, jeden Tag neue, schwere Opfer vom Feind fordernde Nachschubflotte für seine Armeen auf der dem europäischen Festland vorangegangenen Insel geht weiter. Der Kampf um das europäische Festland aber beginnt erst, und die kampferfahrenen sizilianischen Divisionen stehen an diesem Punkt Europas bereit zu neuen Taten.

Durchbruchversuche der Bolschewisten überall gescheitert

Harte, für die Sowjets äußerst verlustreiche Abwehrkämpfe im Raum von Belgorod und im Wjasma-Abchnitt

* Berlin, 19. Aug. Die gegenwärtigen Kämpfe an der Ostfront sind durch verzeuete Durchbruchversuche der Bolschewisten gekennzeichnet. Trotz Einfaches sehr großer Infanterie-, Panzer-, Artillerie- und Fliegerverbände blieben bisher alle Anstrengungen des Feindes vergeblich. In schweren Kämpfen machten unsere Truppen die Abwehr des Gegners am südlichen Belgorod, bei Drel, Wjasma, Belaj und südlich des Bologojeske umhüllte. In der dem wütenden Aufsturm trotzen den deutschen Front jenseitigen Tausende von Sowjetpanzern und verbündeten Hunderttausende von Bolschewisten. Trotz seiner gewaltigen Einbußen an Menschen und Material verlor der Feind immer wieder, an irgendeiner Stelle der Ostfront einen Erfolg zu erringen, der groß genug wäre, um seine bisherigen Verluste auszugleichen. Aber jeder Angriff löste ihm immer wieder neue Ströme von Blau, ohne ihm seinem Kampfziel näher zu bringen. Im Zuge dieses, die Kräfte der Bolschewisten von Tag zu Tag mehr anspannenden Kreislaufes entwickelten sich erneut Kämpfe an der Ostfront und bei Staraja Russa südlich des Jimenfes.

Seit in den Kämpfen zu Beginn des Monats unsere Truppen den Sowjets ihre geringfügigen Geländegewinne aus der vorausgegangenen Offensive am Prius im Gegenangriff wieder entziehen hatten, war es an diesem Abschnitt verhältnismäßig ruhig geblieben. Am 18. August griffen die Sowjets aber, wie vor Monatsfrist, von neuem im Raum von Kujbyschew an. Nach harter Feuerübergriffen führten die von etwa zweihundert Schlachtfliegern unterstützten Bolschewisten mit vier Divisionen und selbstigen Panzern an. In schweren, eritterten Kämpfen schlugen unsere Truppen die Angreifer unter Abbruch zahlreicher Panzer zurück. Nur um die Vereinigung einer dritten Einbruchsstelle wird noch gekämpft.

Im Raum von Psiu u waren die Bolschewisten zur Unterstützung ihrer hier in den beiden letzten Tagen bereits weiter mitgenommenen elf Divisionen sowie weiterer Schützen Divisionen und mehrere Panzerverbände in den Kampf. Im Morgengrauen siehe schwerer Artilleriefeuer ein, dem den ganzen Tag über Angriff auf Angriff folgte. Das von zahlreichen Schützen durchdrungene, bewaldete Hügelland erlebte die Wut der Feinde, die durch die Schwierigkeiten und trotz der neuen Taktik des Feindes, seine Panzer erst hinter der Infanterie einzusetzen, bewährten unsere Grenadiere ihre Stellungen und drängen im Verein mit Artillerie, Panzer- und Luftwaffenverbänden den bolschewistischen Aufsturm zum Scheitern. Durch 45 neue Panzerabfälle erhöhte sich die Zahl der in den nunmehr dreitägigen Kämpfen vernichteten Sowjetpanzer auf 192. Die blutigen Verluste der Bolschewisten waren ebenfalls wiederum schwer.

Südwestlich Belgorod hielt der Feind seinen Druck gegen die deutschen Vinten aufrecht. Er hatte seine Kräfte an mehreren Stellen zu Stoßstellen zusammen und griff nach Westen und Süden an. Die Angriffe der Sowjets erlebte die Abwehr, die trotz der veränderten Stellungen liegen, teils warden sie durch Gegenstöße unwirksam gemacht. Dabei geriet

eine vordringende feindliche Panzerformation in zweiseitiger Feuer und verlor über einhundert Panzer und Sturmgeschütze. Nur Teile des Verbandes konnten sich flüchtend der Vernichtung entziehen. An anderer Stelle ließen deutsche Panzer in feindliche Artilleriestellungen hinein. Auf härtester Entfernung vernichteten sie sämtliche Geschütze und die Bedienungsmannschaften von vier Batterien. Weitere 16 Geschütze sowie mehrere Panzerabwehrkanonen und Panzer wurden von Zufallsbomben zerstört. Die Karten, von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Kämpfe dauern weiter an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront beschränkte sich der Feind im Raume westlich Drel, wie schon seit Tagen, auf örtliche Angriffe. Wenn diese Kämpfe zur Zeit auch nur beschränkte Bedeutung haben, so lösten sie dem Feind dennoch Tag für Tag empfindliche Ausfälle an Menschen und Waffen. Eine schwere Sturmgeschütze vernichtete er 3. in der Zeit vom 9. bis 18. August ohne eigene Verluste 70 schwere Sowjet-Panzer und zerstörte zahlreiche feindliche Flakstellungen und Maschinengewehre. Auch brandenburgische und sächsische Panzerverbände erzielten bei der Abwehr zweier von je 30 bolschewistischen Panzern begleiteter Vorstöße zahlreiche Abschüsse. Auch im Raum südlich und südwestlich Wjasma vermochte sich der Feind trotz mehrfacher Wiederholung seiner harten Angriffe gegen unsere Grenadiere nicht durchzusetzen. Dasselbe war südwestlich Belaj der Fall. Da nach mehrmaligen Trommelfeuer an-

stürmenden Sowjets verbluteten vor den abwehrfähigen deutschen Stellungen. Eine neuer Schuttplatz bester Kämpfe ist seit dem 18. August der Raum von Staraja Russa. Schon im Winter 1941/42 hatten die Bolschewisten vergeblich versucht, diesen Schuttplatz unter Front blühlich des Jimenfes zum Einbruch zu bringen. Nach dem Abbruch der Stämme erneuerten sie jetzt ihren Aufsturm. Sein Ziel ist der Durchbruch nördlich und südlich der Stadt. Weitere Vorstöße richteten sich gegen das dem Det vorgelagerte Flugplatzgelände, nach mehrmaligem schwerem Feuer kamen die in Bataillonen bis Regimentsstärke geführten Angriffe ins Rollen. Schleswig-holsteinische, schlesische und rheinisch-westfälische Grenadiere und Jäger schlugen aber alle Vorstöße zurück und vernichteten fünfzig der insgesamt 120 angreifenden Sowjetpanzer. Viele der Panzer wurden im Nahkampf vernichtet. Die neu herangeführten Infanterie- und Panzerverbände nahmen die Bolschewisten, ebenfalls nach vorausgegangenem schwerem Artilleriefeuer, ihre Angriffe südlich des Staraja Russa wieder auf. Die Stöße richteten sich vor allem gegen den Nordabschnitt unseres Frontbogens und sollten den in den Vortagen immer wieder zusammengebrachten Angriffen am Nachtabschnitt vorwärtsheilen. Im Schwerpunkt berannte der Feind in Romantow bis Regimentsstärke bis zu 20mal unsere Stellungen. Unsere Truppen warfen die Bolschewisten jedoch immer wieder zurück, bis der Feind, durch seine schweren Verluste gesungenen, gegen Abend den Angriff abbrach.

Erfolge deutscher Fernkampfflugzeuge

Drei Britenbomber abgeschossen, einer schwer beschädigt

* Berlin, 19. Aug. Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am 17. August über dem Atlantik drei britische Bomber, darunter ein Großflugboot, ab. Ein vierter feindlicher Flugzeug abgeschossen, ein fünfter schwer beschädigt. Ein vierter feindlicher Flugzeug abgeschossen, ein fünfter schwer beschädigt. Ein vierter feindlicher Flugzeug abgeschossen, ein fünfter schwer beschädigt.

Zum Abschluß dieses erfolgreichen Tages trafen die deutschen Flieger gegen 20 Uhr noch auf eine „Sunderland“, ein viermotoriges Flugboot mit neuem Mann Besatzung und starker Bewaffnung. Schon der erste Angriff war so zielenau geflogen, daß die große Maschine in Brand geriet, sich beim Versuch, in einer Sinkkurve zu entkommen, überschlug und nach Abbruch beider Tragflächen ins Meer stürzte. Der im Wehrmachtbericht vom 19. August erwähnte vierte Abschuß über dem Atlantik wurde durch ein deutsches „Condor“-Flugzeug, das bewaffnete Aufklärungsluft, erzielt. Die abgeschossene feindliche Maschine, ein „Martin“-Großflugboot nordamerikanischer Bauart, war zur U-Boot-Befähigung eingeleitet. Vor seinem Abbruch ins Meer löste es eine Anzahl Wasserbomben im Notwurf.

Der italienische Wehrmachtbericht

* Rom, 19. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet:

In der Schlacht um Sizilien, in der mit so viel Hartnäckigkeit von italienischen und deutschen Divisionen gekämpft wurde, haben sich besonders die Marine und die Luftwaffe ausgezeichnet, die sich ebenso im Kampf selbst als in der schwierigen Phase der Evakuierung der Insel hervorzuheben.

Der Hafen von Biserta wurde von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt, wobei ein Frachtschiff von 3000 BRT. versenkt und 25 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 100.000 BRT. beschädigt wurden. Unsere Torpedobomber griffen in der Höhe von Biserta einen Geleitzug an und torpedierten im Gebiet von Kap Passero ein Handelsschiff. Unsere Jagdflieger schossen in Luftkämpfen fünf Spitfire ab. Zwei weitere feindliche Maschinen wurden von deutschen Jagern zum Abbruch gebracht. Von diesen Operationen lehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Der Feind unternahm Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Reggio di Calabria, Reapol und Cagliari. Durch Flakfeuer wurde ein Flugzeug zerstört, das in der Nähe von Santo Antioico ins Meer stürzte.

Zu den Ministern der Luft erklärte auf der Pressekonferenz, daß die Besetzungen der USA, zur Sowjetunion, „berühmter Art“ seien.

„Das Koheste der ganzen Weltgeschichte“

Schwedische Stimmen zum englisch-amerikanischen Phosphorkrieg

H. W. Stockholm, 19. Aug. Die Stimme der Wahrheit ist es durch - vielleicht spät und jaghaft, aber eines Tages wird sie vernommen werden durch das milde Geschick und Gebot der Welt. Die Stimme der Wahrheit ist es durch - vielleicht spät und jaghaft, aber eines Tages wird sie vernommen werden durch das milde Geschick und Gebot der Welt.

Stille Sicherheitsminister Morison warnte am Mittwoch erneut: „Die Sonnen werden durch das, was sie gegenwärtig durchmachen, sicher in ihren eigenen Aufstiegsstadien nicht sanfter werden.“ Er erklärte er zwischen bestimmten Appellen zu Wachsamkeit und Aktionsbereitschaft. Einem Tages, kann vielleicht ein verarmelter und müder Gegenangriff erfolgen. Der offizielle Sprecher des Londoner Nachrichtenbüros unterrichtete dies am Donnerstagmorgen mit dem abendlichen Satz: „Natürlich gibt es immer die Möglichkeit deutscher Vergeltungsschläge, die England womöglich eines Tages einen Gefolam von dem vermittelten sollen, was wir gegenwärtig dem Feind zufügen.“

Jud' Mandel wollte Diktator werden

Petain sollte kaltgestellt werden - Sensationelle Enthüllungen aus den Tagen des Zusammenbruchs

B. Wies, 19. Aug. Die Schuld der Männer der Dritten Republik am Krieg und damit am Zusammenbruch Frankreichs ist längst bewiesen und der Schleier, der über ihnen eben verhängt worden ist, leichtfertig nachgelassen. Die Verantwortlichkeit nach und nach neue Schuld bekennt, die das Bild ihrer Schuld vervollständigen und abrunden. Frankreich hatte mit Leon Blum bereits zweimal einen jüdischen Ministerpräsidenten gehabt, aber die meisten Franzosen wissen nicht, daß sie in den tragischen Junitagen 1940, kurz vor dem Zusammenbruch, beinahe einen jüdischen Diktator, nämlich Jerobeam Rothchild, genannt Georges Mandel, erhalten hätten. Mandel hatte sein Komplotz bereits bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Bekanntlich waren die damalige Ministerpräsident Paul Reynaud und der Innenminister Georges Mandel die Führer jener Partei, die sich gegen den Waffenstillstand und für die unbedingte Fortsetzung des Krieges einsetzte. Ihnen gegenüber standen Marschall Petain und der damalige Generalstabschef General Wendland, sowie eine Anzahl nachfolgender Anzahl von Ministern, die erkannt hatten, daß nur ein möglichst rasch geschlossener Waffenstillstand Frankreich noch retten konnte.

Sie lebte die Verschwörung Mandels, und zwar mit recht wirksamen Mitteln ein. Er versuchte, die Besetzung der „Action Francaise“, den Marschall, dessen Einfluß täglich wuchs, aus dem Zentrum Bordeaux, wo die Regierung und die Kamern ihren provisorischen Sitz aufgeschlagen hatten, zu entfernen. Als die tragischen Ereignisse sich täglich überschärften und der bevorstehende militärische Zusammenbruch nicht mehr zu verheimlichen war, hielt Mandel seine Erfolgschancen für gekommen. Er mußte, daß die Stellung Reynauds unhaltbar gemor-

den war und sah sich bereits als dessen Nachfolger.

Daßer taktete er die hohen Militärs ab, fand aber bei ihnen, die nur die Autorität Wendlands und Marschall Petains anerkennen wollten, kein Entgegenkommen. Deshalb entschloß sich Mandel zu einem fäulnis Streich. In seiner Eigenschaft als Innenminister ließ er ein Dekret ansetzen, demzufolge die Polizeigewalt, die auf Grund eines Gesetzes vom 9. August 1940 den Militärbehörden ausgeteilt worden war, in seinen Departements, in denen sich die öffentlichen Behörden aufhielten, fortan dem Innenminister zufiel. Das Dekret, das vom Präsidenten der Republik, vom Ministerpräsidenten, gleichzeitige Landesverleumdungs- und Anberuhmungen, unterzeichnet war, sollte sofort zur Anwendung kommen. Mandel, der keinen General für seinen Staatsstreich gewonnen hatte, wollte also die gesamte Polizeigewalt in seine Hände bringen. Es ist anzunehmen, daß dieses Dekret jemals dem damaligen Ministerpräsidenten vorgelegen hat und tatsächlich vom Präsidenten der Republik unterschrieben worden war.

Mandel lag jedoch einige Wochen lang in Paris zu. Als das Dekret am 17. Juni veröffentlicht wurde, hatte Paul Reynaud einige Stunden vorher, nämlich am 16. abends, seine Demission gegeben, und sein Nachfolger Marschall Petain hatte bereits sein neues Mandat angenommen. In dem Mandel nicht mehr fungierte. Das neue Dekret, das Mandel diktatorische Macht verschaffen sollte, wurde nie in Kraft getreten. Als er wenige Tage später an Bord der berüchtigten „Maffia“ in Marokko eintraf, wurde er verhaftet und damit sein weiteres ergebnislos Galatzienspiel in englischem Auftrag vereitelt.

Russ gefragt:

Als Folge des großen Angriffs deutscher Torpedoflugzeuge auf einen englischen Geleitzug in der Meerenge von Gibraltar sind jetzt große Defizite an der Wasseroberfläche sichtbar. An die spanische Küste sind beachtliche Mengen Strandgut angeschwemmt worden, so Kondensmilch, Delbehalter und Munitionskisten.

Marschall Badoglio richtete eine Rundfunkansprache an die Sizilianer, in der er die untreuen Bande, die Italien mit Sizilien verbinden, untertrieb und das sizilianische Volk ermahnte, stark zu sein.

Beiden Operationen auf Sizilien ist, wie am Donnerstag bekannt wurde, der Kommandeur des 19. Armeekorps, der französische Emigrantengeneral Louis Kolb, gefallen.

Englands Versorgungslage ist offenbar doch nicht ganz so gut wie die englische Agitation, das dem Ausland gern glauben machen möchte. Denn wie aus London berichtet wird, begibt sich ein Vertreter des Londoner Ernährungsministeriums in allerhöchster Zeit erneut zu Sitzungen in die USA und nach Kanada.

Englands Kriegskriegsplan in Indien und die Dominikaner, wie „Follets Dagblad“ aus London meldet, nun eine Milliarden Pfund. Indien sei der größte Gläubiger mit 500 Millionen Pfund, an zweiter Stelle komme Kanada und Ciro.

Die Versorgungslage in Frankreich-Nordafrika sind, wie die dortigen Zeitungen berichten, ständig im Steigen begriffen. Französische-Morocco wird so gut wie gar nicht mehr mit Lieferungen aus Nordamerika bedacht. Gleichzeitig führen die Behörden einen vergeblichen Kampf gegen die ständig ansteigende Preise und die weitere Verbreitung des Schwarzhandels, der sich mehr und mehr aller vorhandenen Nahrungsmittel bemächtigt.

Das syrische Parlament hat mit 1183 Stimmen Gauri Kawall zum Staatschef von Syrien gewählt. Gauri Kawall ist der Führer des nationalistischen Blocks, der die Stimmenmehrheit in den letzten Wahlen erhalten hat.

Die argentinische Regierung beschloß, eine neue Hundert-Millionen-Peso-Anleihe aufzuliegen, deren Zeichnung am 28. August beginnen wird.

Der Sohn des früheren Mexikanischen Präsidenten, Dr. Luis Rubio, wurde, wie die mexikanische Presse, wegen Verstoßes gegen das Verbot des Staates Mexiko im März dieses Jahres, zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im mexikanischen Abgeordnetenhaus verurteilte der in der Kammer gewählte Abgeordnete Meizuro Selbstmord, da, wie Meizuro aus Mexiko meldet, seine Zulassung zum Abgeordnetenhaus vom Mandatsprüfungsausschuß abgelehnt worden war.

Der brasilianische Kriegsminister, General Dutra, ist in Washington angekommen, wo er mit Marineminister Knob Besprechungen haben wird.

Der Freundschaftsvertrag Chile-Paraguay wurde jetzt ratifiziert. Nach Berichten aus Asuncion trat dort auf seiner Rundreise durch die iberio-amerikanischen Staaten der chilenische Außenminister ein. Er unterzeichnete den bereits vor längerer Zeit abgeschlossenen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit Paraguay sowie verschiedene andere Abkommen.

Erfolge Seelischerung

* Berlin, 19. Aug. In den Morgenstunden des 19. August verurteilten, wie der Wehrmachtbericht meldet, seit längerer Zeit wieder erstmalig britische Schnellboote gegen die deutschen Geleitzüge längs der westeuropäischen Küste zu operieren. Der aus vier Booten bestehende feindliche Verband verlor eines seiner Fahrzeuge, während die restlichen drei beschädigt wurden, jedoch entkommen konnten.

Diese Gefährdung, die sich in der letzten Morgenstunden des 19. August vor Schweren abspielte, war seit einer mehrjährigen Seelischerungsperiode, während der britische Streitkräfte in diesen Seegebieten nicht beobachtet wurden, die erste Begegnung. Die vier britischen Schnellboote, deren Angriff von unserem Geleit erwartet wurde, stießen im Morgengrauen, aus einer Frühnebeldecke kommend, gegen unsere Fahrzeuge vor, doch schlug ein so starkes Abwehrfeuer ihnen entgegen, daß sie ihren Angriff abbrechen und nach Nordwesten ablaufen mußten. Auf allen britischen Booten wurden Treffer beobachtet. Eines von ihnen erlitt so schwere Schäden, daß es in Brand geriet und kurze Zeit später explodierte. Die deutschen Seelischerungsboote erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und hatten außer zwei Leichtverwundeten keine Ausfälle. Die Transporter unseres Geleits blieben völlig unbeschädigt und sind inzwischen in ihren Bestimmungshafen eingelaufen.

Auch im Äolischen Meer waren deutsche Seelischerkräfte in der Nacht zum 18. August erfolgreich tätig. Sie vertrieben in der Bucht von Tapanoz aus einem Verband sowjetischer Motorantriebsboote, der einen unserer Geleitzüge anzugreifen suchte, zwei Boote und brachten von diesen einen Anzahl Gefangene ein, darunter einen gefangenen Jungen, den die Sowjets aus Mangel an ausgebildeten Seelen in die Besatzung eingereiht hatten. Das deutsche Geleit ist ohne jeden Ausfall oder Schaden in seinem Bestimmungsort eingetroffen.

Strahlenammung nur am Samstag und Sonntag

* Berlin, 19. Aug. Die zweite Straßenammung des Kriegsdienstes für das Deutsche Rote Kreuz 1943 wird am Samstag, den 21. August, und Sonntag, den 22. August, von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der Hitler-Jugend und der Nationalsozialistischen Kampfbewegung durchgeführt. Die Angehörigen werden nicht ausgebehalten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Dr. Hans Haupt
Verleger: Dr. Georg Bruns
Redaktion: Dr. Georg Bruns
Vertrieb: Dr. Georg Bruns
Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preliste Nr. 13 gültig

Der Stopfplatz

Von Friedrich Sacher

Wenn und aus freien Stücken hatte die Pflegerin auf ihren Umgang verzichtet, um dem schwerkranken Soldaten in den entscheidenden Stunden der Krise beizustehen, so oder so; ihm jede mögliche Hilfe zu reichen, falls er zu neuem Leben erwarbe, oder ihm die Augen auszuwischen für immer. Das Menich hier zu tun vermochte, war gegeben, das letzte Wort hatte nun seine Natur.

Das Fenster der Krankenküche war weiträumig in den sommerlichen Garten geöffnet. Die Schwester hörte von unten, gedämpft, die Gespräche der leichter Erkrankten in den Liegebetten, das Auf- und Abgehen der Genesenden über den Kies. Auf den Gängen hier oben aber war es förmlich still. Die Besucher waren längst gegangen.

Sie sah, dem Leidenden gegenüber, am unteren Bettende und arbeitete. Sie hatte sich einen kleinen Berg Seiden mit hierher genommen, um sie zu knöpfen. Plötzlich glitt ihre Hand über dem Stopfplatz, die Strumpfhose verwebend, ein und aus.

Als und zu hoch für den Kopf, um nach dem Schlafenden zu sehen, der sich wohl fernab irgendwo in Träumen erging, in Wäldern der Birnris, in Gärten der Smirgen, unter dunklen, unter lichten Bäumen, mer konnte das wissen, um sich eine, um sich keine Frucht zu greifen, so schien es, das entnahm sie der Bewegung seiner Hand.

Sie war eben wieder mit einem Strumpf fertig geworden, zog ihr Stopfplatz daraus hervor und legte ihn in den Korb. Sie wollte gerade nach einem anderen langen, da sah sie den Kranken sich im Halbsitz bewegen, das Gesicht begann am Ausdruck zu gewinnen sich im langsam wiederkehrenden Bewußtsein allmählich zu finden, sich zu formen, er holte tiefer Atem, die Lider hoben an zu flirren, mit einemmal schlug er, tief verwundert, die Augen auf und sah zur Schwester hin, die, ihre Erregung zu meistern, unbedenklich auf dem Stuhl saß, das Stopfplatz in der Hand.

Darauf nun blickte der Blick des Kranken lange hin.

Es hatte die Form, das Aussehen, die Farbe eines Fliegenpilses, der gut leuchtete rot und war geformt mit lauffähigen Beinen. „Das Glück“, flüsterte der Kranke lächelnd, schon schließ er vor Schwäche, aber anders, wieder ein.

Zwei Tage später schlüpfte Anna Berg in der Kufentafel, die längs der Straße Schneeverwehung der Straße zu verhängen. Außer ihr hantierten zwei Kufentafelträger oder -frauen mit Spitzhaube, Schaufel, Säge und Peil, die gleich Anna Berg als Ersatzkräfte für Kranke oder eingekerkerte Väter oder Männer hatten zur Zwangsarbeit erscheinen mußten.

Am fünften Abend war eine politische Versammlung. Der Bezirkskomitee aus Saratow kam mit einem Stab von Kommissaren, unter denen Anna Berg auch Jan Jerichow, ihren Dorfkomitee, erkannte. Er begrüßte Anna

Kulak Berg

Geschichte aus der Sowjetküste / Von Hermann Müller

freundlich, klopfte ihr zweideutig auf die Schulter und sagte: „Anna, unglückliches Kind, nachher kommen Muttern, und wir werden Brantwein trinken, und du mußt mit mir tanzen, und es soll eine frühe Nacht werden.“

Nach einer lässigen Schimpf- und Hebrade des Bezirkskomitees begann die Verbrüderungsfeste. Jüngere Väter, banale Tanzmusik und stinkender Brantwein bereicherten die Bären und Tagelöhner; die politischen Kommissare nahmen durch schlechte Beispiele den einfachen Leuten den letzten Rest moralischer Stimmung. Jan Jerichow ließ Anna Berg nicht mehr an seinem Platz; tanzen und trinken mußte sie nach seinem Willen. Anna Berg mühte sich lieber den Tod, als noch länger die Genossenschaft dieses Scheufals.

Vorge nach Winternacht fortsetzten die Kommissare und die Kulaken, politische Verbrüderung feiernd, nach ihren Veranden. Um die fünf Frauen saßen sich einige Kommissare. Jan Jerichow zerrte Anna nach seiner Schlafzelle. Das in seiner Ehre bedrohte Bauernmädchen übte in der Finsternis nach einer Gelegenheit, ihrem Bedränger zu entkommen.

In ihrer Not fand sie einen Spaten, mit dem sie Jan Jerichow im Schlaf erschlug. Das Verbrechen wurde durch das Gericht des Bezirkskomitees zu Saratow sehr einfach: Der Kulak Berg und seine Tochter Anna wurden wegen Aufruhrs und Mordes als Staatsfeinde zum Tode verurteilt, und Katharina Berg auf eine sibirische Sibirien verbannt. Der Hof Nikolai Berg konnte endlich an das Kolchoskollektiviert werden. Alle Staatsfeinde im Dorfe waren auf legalem Wege liquidiert.

Der Sport am Wochenende

Tischmehrpokalturnier ist Trunpff — Weichschiffausfahrten im Frauenhandball — Tischtennis in den Gauen

Auf dem Gebiet der Weichschiffausfahrten wartet am bevorstehenden Sonntag wieder einmal der Fußballsport mit den bedeutendsten Ereignissen auf. Der schon vor acht Tagen begonnene Endkampf um den Tischmehrpokal geht nun mit voller Zigen ein und bringt unter elf Spielen folgende von besonderem Reiz. Im Frauenhandball wird das Feld der acht Weichschiffausfahrten vervollständigt werden, in den Sommerturnieren kämpft man bei Männer und Frauen in vier Turnieren bereits um einen Platz unter den Vorhabern der Rasportler und Weiter.

Mehr als die Hälfte der erwähnten Großkämpfe im Fußball wird im Süden abgewickelt. Die süddeutschen Mannschaften werden hier alle Anstrengungen machen, ihre ruhmreiche Pokaltradition in der ersten Schlußrunde fortsetzen zu können. Dem der Aufstieg in die am 12. September stattfindende Zweite Schlußrunde gelang, läßt sich schwer durchhängen. Höchstens P. Saarbrücken und VfR Mannheim können als Favoriten angesehen werden, wogegen sich Borussia Fulda im Spiel gegen den Deutschen Meister seine Hoffnungen machen kann. Es spielen u. a.: VfR Saarbrücken — VfR Köln-Mülheim 08, Kickers Offenbach — Eintracht Rieders, FC 08 Mühlhausen — VfR Mannheim; Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg; FC Augsburg — Bayern München; Borussia Fulda — Dresdener SC.

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenpiele zur Frauen-Meisterschaft in Kiel (Kieler TB. — Tsg. Bremen) und Rüb-

schick (mit G. Heßen — Breußen Kaffel, Hannover 74, Eintracht und VfB. Münster). Rangkampfe würdevollere Männermannschaften betreiben in Göttingen ein Turnier, der VfB. Schweinfurt gibt in Dresden ein Gastspiel.

Die Rasportler bieten auf Bahn und Straße gut belegte Rennen. Der FC. Almor Wünnen veranstaltet gleich zwei Züge, wobei ein Sechstädtekampf zwischen München, Zuerich, Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Augsburg im Mittelpunkt steht. Man wird u. a. die Fahrer Bogener, Singer, Wanner, Böhler, Steinbühl, Fannemüller, Hill und Kropf aufzählen. Die GfM. Darmstadt hat einen Großen Preis über 40 Km. angeschlossen in Kurgumburg hatten u. a. Allan-Bowel und in Gfurt, Göttinger, Danhof, Maricus u. a. Der Gau Weimar bringt auf der Straße den Preis der Stadt Saarlouis über 78 Km. zum Austrag.

Badens Leichtathletikwart gestorben

Der badische Gauwart Willi Klein-Karlstraße, ein alter Pionier des deutschen Leichtathletiksportes, ist nach langer schwerer Krankheit gestorben. Vom Karlsruhe Fußballverein kommend, war er den Fußball- und Leichtathletiksporten aktiv ausübend, organisierte er aus nächster Nähe die badische Leichtathletik und führte sie zu einem Verband zusammen. Nach Gründung des süddeutschen Fußballverbandes wurde er dessen Sportwart und nach der Württembergischen Fußballunion wurde er dessen Sportwart und nach der Württembergischen Fußballunion wurde er dessen Sportwart und nach der Württembergischen Fußballunion wurde er dessen Sportwart.

Was bringt der Rundfunk?

Das Reichsstadion Fußball heißt unter dem Vorsitz seines Leiters Felix Zimmernann in Fulda eine Arbeitsgemeinschaft, die für die grundsätzliche Fragen des Reichsstadions- und Spieljahres 1943/44 geregelt wurden. Die Punktspiele in den einzelnen Gauen und Bereichen werden nach Möglichkeit am 5. September beginnen und Ende März 1944 beendet sein, um gegebenenfalls genügend Zeit für die Durchführung der Deutschen Meisterschaft zu behalten. Weichschiffausfahrten sind im Reichsstadion am Mittwoch in Königshütte ein Spiel gegen den

Sportfunk

Das Reichsstadion Fußball heißt unter dem Vorsitz seines Leiters Felix Zimmernann in Fulda eine Arbeitsgemeinschaft, die für die grundsätzliche Fragen des Reichsstadions- und Spieljahres 1943/44 geregelt wurden. Die Punktspiele in den einzelnen Gauen und Bereichen werden nach Möglichkeit am 5. September beginnen und Ende März 1944 beendet sein, um gegebenenfalls genügend Zeit für die Durchführung der Deutschen Meisterschaft zu behalten. Weichschiffausfahrten sind im Reichsstadion am Mittwoch in Königshütte ein Spiel gegen den

Lebensmittelfragen aus Marmor

Die ersten „Lebensmittelfragen“ von denen die Weichschiffausfahrten, wurden in Griechenland während des Peloponnesischen Krieges ausgearbeitet. Sie waren außerordentlich haltbar, denn sie bestanden aus Marmor. Auf den binnenen Tafeln waren die jeweiligen Aufteilungen an Nahrungsmitteln für jeden Kopf der Bevölkerung vermerkt, und beim Einkauf wurde das betreffende Feld durch einen Haken entwertet.

Familien-Anzeigen

Geburten
Reiner, Dankerlil teilen wir die Geburt unseres fünften Kindes mit. Marianne Achtmann geb. Wolff, Franz Achtmann, b. d. Wehrmacht, Ettlingen, 18. August 1943. Landesfrauenklinik, Abtl. Prof. Dr. Linzenmeier.

Verlobungen
Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Kern, Obergebl., z. Zt. in einer Gekomp., Hilde Kern geb. Ritter, Karlsruhe, Nachtigallenweg 1, Schönhausen a. d. Elbe, 20. August 1943.

Heirat
Ihre Vermählung begeben wir uns anzuzeigen: Fritz Prohl, Oberleutnant, u. Frau Edith geb. Siehm, Karlsruhe, Eisenlohrstr. 14, Trauung Samstag, 21. Aug. 1943, 10 Uhr, St. Bonifatius.

Verlobungen
Ihre Vermählung geben bekannt: Rudolf Schenk, cand. iur., Elisabeth Schenk geb. Würzburger, Karlsruhe, Murgstraße 14, 21. August 1943. Die Trauung findet am 21. 8. 43 um 11 Uhr im Wehrfeld statt.

Verlobungen
Ihre Vermählung begeben wir uns anzuzeigen: Eugen Nagel, Unteroffiz., in einem Pionierstab, Karlsruhe, z. Zt. in Urlaub, Khe-Neureut, Bahnhofstr. 22, Friedel Nagel geb. Rummel, Karlsruhe, Dürmerstr. 6, 21. August 1943, 11.30 Uhr, Trauung 21. August 1943, 11.30 Uhr, Grünting 21, Josephskirche.

Verlobungen
Am 1. Juni hat unser lb. Sohn und Braut:

Willy Schmidt
Leutn. der R. Inf. EK. 2. bei den Bandenkämpfern auf dem Balkan nach Gottes hl. Willen sein Leben lassen müssen. Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Durlach, Hengstplatz 1.

Verlobungen
In stillem Leid: Willy Schmidt u. Frau Maria Deutz geb. Schmidt, Xaver Dangler, z. Zt. im Felde.

Verlobungen
Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige, unläßbare Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel:

Erwin Hofmeier
Gebl. in einem Geb.-Jug.-Rgt., im blühenden Alter von 30 Jahren am 14. Juni 1943 an den Folgen seiner am Vortage erlittenen Verwundung den Heldenruf starb. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe beigesetzt.

Verlobungen
In tiefer Trauer: Frau Sophie geb. Walter, die Brüder: Saint-Geir, Emil Hofmeier u. Familie; Obergebl. Hofmeier u. Familie; Helmut Hofmeier u. Familie; Gerhart Hofmeier, z. Zt. im Kampfe, Osten, u. alle Verwandten.

Verlobungen
Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 22. 8. 43, 19.30 Uhr, in d. Kirche zu Spöck statt.

Verlobungen
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. Frau, unsere herzensgute, treue, liebevolle Mutter, gute Schwester, Schwägerin und Tante:

Frieda Höpfinger
geb. Doll, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 51 J. zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Berghausen, 19. August 1943. Hauptstraße 86.

Verlobungen
In stillem Leid: Ed. Höpfinger, Metzger, Else u. Luise Höpfinger, sowie Verwandte.

Verlobungen
Beerdigung 21. Aug. 1943, 18 Uhr, in Berghausen von Trauerhaus aus.

Was bringt der Rundfunk?

Das Reichsstadion Fußball heißt unter dem Vorsitz seines Leiters Felix Zimmernann in Fulda eine Arbeitsgemeinschaft, die für die grundsätzliche Fragen des Reichsstadions- und Spieljahres 1943/44 geregelt wurden. Die Punktspiele in den einzelnen Gauen und Bereichen werden nach Möglichkeit am 5. September beginnen und Ende März 1944 beendet sein, um gegebenenfalls genügend Zeit für die Durchführung der Deutschen Meisterschaft zu behalten. Weichschiffausfahrten sind im Reichsstadion am Mittwoch in Königshütte ein Spiel gegen den

Ernst Sänger

Unser lieber, lebensfroher Sohn und Bruder, mein über alles geliebter Enkel, unser lieber Neffe und Vetter Ernst Sänger, geboren am 10. Juni 1905 in Göttingen, ist am 5. Juli 1943 im Alter von 38 Jahren bei Bielefeld den Heldenruf und ruht nun von uns in freier Erde. In tiefer Trauer: Max Thiel, z. Zt. in Urlaub, und Frau Magdalena geb. Singer, Göttingen, Grottel, Ise, Karl, Hans, Magdalena Singer Wwe., Fam. Georg Sannhäger, Leihar und Lore Sannhäger, Albert Sänger.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 22. August 1943, nach 10.30 Uhr, in der Kirche in Göttingen. Mit den Angehörigen betrauert auch wir den Heldenruf unseres Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Frieda Albert Zietle, Kehl a. Rh.

Willy Schmidt

In stillem Leid: Willy Schmidt u. Frau Maria Deutz geb. Schmidt, Xaver Dangler, z. Zt. im Felde.

Erwin Hofmeier

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige, unläßbare Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel:

Frieda Höpfinger

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. Frau, unsere herzensgute, treue, liebevolle Mutter, gute Schwester, Schwägerin und Tante:

Blauenbiker, starke, Husser, Wanger

Nach kurzer Krankheit verschied gestern Abend unerwartet, am 18. August, im Alter von 59 Jahren, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel:

Egidius Hirth

Unser lieber, lebensfroher Sohn und Bruder, mein über alles geliebter Enkel, unser lieber Neffe und Vetter Egidius Hirth, geboren am 10. Juni 1905 in Göttingen, ist am 5. Juli 1943 im Alter von 38 Jahren bei Bielefeld den Heldenruf und ruht nun von uns in freier Erde. In tiefer Trauer: Max Thiel, z. Zt. in Urlaub, und Frau Magdalena geb. Singer, Göttingen, Grottel, Ise, Karl, Hans, Magdalena Singer Wwe., Fam. Georg Sannhäger, Leihar und Lore Sannhäger, Albert Sänger.

Willy Schmidt

In stillem Leid: Willy Schmidt u. Frau Maria Deutz geb. Schmidt, Xaver Dangler, z. Zt. im Felde.

Erwin Hofmeier

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige, unläßbare Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel:

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben

Buchführung
Tages- und Abendunterricht
Leiter: Otto Autenrieth
stättl. geprüf. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstrasse 67
(Eing. Waldhornstr.) Fernr. 8601
Wiederbeginn d. Unterrichts
25. August 1943
Anmeldungen sofort erbeten.

Besuchen Sie unseren Sprechtag

am Sonnabend, den 21. August von 14-19 Uhr in der Garmbrunn-Halle in Lahr
Schillerstraße
Deutschlands größte Besparkasse
GdF Württemberg
in Ludwigsburg/Württemberg

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST KARLSRUHE, Heute 19.30 Uhr: „Humor und artistische Delikatessen“, Kapelle Friedrich Mantsch.

REGINA Karlsruhe, Cabaret, Variété, Programmabend (nach 19.30 Uhr): Mittw. u. Sonnabend, 19.30 Uhr.

Baden, Bäder- und Kurverwaltungen, Karlsruhe, Großer Bühnensaal, Sonntag, 22. August 1943, Beginn 19.30 Uhr: Gastspiel Helge Peters-Pawlinin und sein Romanisches Ballett. Am Puppel: Gertraud Neumann, Kostüml. und Choreographie: Helge Peters-Pawlinin. Eintritt 1,- bis 2,-. Karten an der Kurhauskassa (Kassenöffnung 9.30 Uhr). Der Vorverkauf hat begonnen.

Baden, Kurhaus, 11. Bühnensaal, 19.30 Uhr: Vortrag von Gymnastik, Dr. Leo Wohleb: „Das mittelalterliche Baden-Baden“.

Geschäftliche Empfehlungen
UNION, Verein, Kurstätten GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Samstag, 20. August 1943, Beginn 19.30 Uhr: großer Wildverkauf gegen Abgabe von halben Fleischkarten (für ungegarte, Kundin, Einwickelpapier bitte mitbringen).

Oberhausen sowie sämtliche Weichschiffausfahrten sind ab dem 21. August 1943, 18 Uhr, im Berghausen, Hauptstraße 86, 18 Uhr, in Berghausen von Trauerhaus aus.